

NOTEBOOKS
1914-1916

LUDWIG WITTGENSTEIN

Second Edition

Edited by

G. H. von WRIGHT

and

G. E. M. ANSCOMBE

with an English translation by

G. E. M. ANSCOMBE

Index prepared by

E. D. KLEMKE

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

Nur der zusammengesetzte Teil des Satzes kann wahr oder falsch sein.

Der Name faßt seine ganze komplexe Bedeutung in Eins zusammen.

15. 4. 16.

Nur was wir selbst konstruieren, können wir voraussehen! [S. 5,556.]

Aber wo bleibt da der Begriff des einfachen Gegenstandes?

Dieser Begriff kommt hier überhaupt noch nicht in Betracht.

Wir müssen die einfachen Funktionen darum konstruieren können, weil wir jedem Zeichen eine Bedeutung geben können müssen.

Denn das einzige Zeichen, welches für seine Bedeutung bürgt, ist Funktion und Argument.

16. 4. 16.

Jeder einfache Satz läßt sich auf die Form ϕx bringen.

Darum darf man aus dieser Form alle einfachen Sätze zusammenstellen.

Angenommen, mir wären *alle* einfachen Sätze gegeben: Dann läßt sich einfach fragen: welche Sätze kann ich aus ihnen bilden. Und das sind *alle* Sätze, und *so* sind sie *begrenzt*. [4.51.]

(p): $p = \text{aRx.xRy} \dots \text{zRb}$

(p): $p = \text{aRx}$.

17. 4. 16.

Die obige Definition kann in ihrer Allgemeinheit nur eine Schriftzeichenregel sein, die mit dem Sinne der Zeichen nichts zu tun hat.

Aber kann es eine solche Regel geben?

Nur dann ist die Definition möglich, wenn sie selbst kein Satz ist.

Dann kann ein Satz nicht von allen Sätzen handeln, wohl aber eine Definition.

23. 4. 16.

Die obige Definition handelt aber gar nicht von allen Sätzen, denn sie enthält wesentlich wirkliche Variable. Sie ist ganz analog einer Operation, als deren Basis auch ihr eigenes Resultat genommen werden kann.

26. 4. 16.

So und nur so ist das Fortschreiten von einer Type zur anderen möglich. [Vgl. 5.252]

Und man kann sagen, alle Typen stehen in Hierarchien.

Only the complex part of the proposition can be true or false.

The name compresses its whole complex reference into one.

15.4.16.

We can only foresee what we ourselves construct. [See 5.556.]

But then where is the concept of a simple object still to be found?

This concept does not so far come in here at all.

We must be able to construct the simple functions because we must be able to give each sign a meaning.

For the only sign which guarantees its meaning is function and argument.

16.4.16.

Every simple proposition can be brought into the form ϕx .

That is why we may compose all simple propositions from this form.

Suppose that *all* simple propositions were given me: then it can simply be asked what propositions I can construct from them. And these are *all* propositions and this is *how* they are *bounded*. [4.51.]

(p): $p = \text{aRx.xRy} \dots \text{zRb}$

(p): $p = \text{aRx}$

17.4.16.

The above definition can in its general form only be a rule for a written notation which has nothing to do with the sense of the signs.

But can there be such a rule?

The definition is only possible if it is itself not a proposition.

In that case a proposition cannot treat of all propositions, while a definition can.

23.4.16.

The above definition, however, just does not deal with all propositions, for it essentially contains real variables. It is quite analogous to an operation whose own result can be taken as its base.

26.4.16.

In this way, and in this way alone, is it possible to proceed from one type to another. [Cf. 5.252.]

And we can say that all types stand in hierarchies.

Und die Hierarchie ist nur möglich durch den Aufbau durch die Operation.

Die empirische Realität ist begrenzt durch die Zahl der Gegenstände. Die Grenze zeigt sich wieder in der Gesamtheit der einfachen Sätze. [S. 5.5561.]

Die Hierarchien sind und müssen unabhängig sein von der Realität. [S. 5.5561.]

Die Bedeutungen ihrer Glieder werden erst durch Zuordnung der Gegenstände zu den Namen bestimmt.

27. 4. 16.

Sagen wir, ich wollte eine Funktion von 3 unter einander unauwechselbaren Argumenten darstellen.

$$\phi(x): \phi(), x$$

Soll nun aber in der Logik von unvertauschbaren Argumenten die Rede sein? Wenn ja, so setzt dies doch etwas über die Beschaffenheit der Realität voraus.

6. 5. 16.

Der ganzen Weltanschauung der Modernen liegt diese Täuschung zu Grunde, daß die sogenannten Naturgesetze die Erklärungen der Naturerscheinungen seien. [6.371.]

So bleiben sie bei den "Naturgesetzen" als bei etwas *Unantastbarem* stehen, wie die Älteren bei Gott und dem Schicksal. [S. 6.372.]

Und sie haben ja beide recht und unrecht. Die Alten sind allerdings insofern klarer, als sie einen klaren Abschluß anerkannten, während es bei dem neuen System scheinen soll, als sei *alles* begründet. [S. 6.372.]

11. 5. 16.

|p | (a, a)

Es gibt eben auch Operationen mit zwei Basen. Und die "|" -Operation ist von dieser Art.

| (ξ, η) ... ist ein beliebiges Glied der Reihe der Operationsresultate.

(∃x) . φx

Ist denn (∃x) etc. wirklich eine Operation?

Was wäre aber ihre Basis?

11. 6. 16.

Was weiß ich über Gott und den Zweck des Lebens?
Ich weiß, daß diese Welt ist.

And the hierarchy is only possible by being built up by means of operations.

Empirical reality is bounded by the number of objects.

The boundary turns up again in the totality of simple propositions. [See 5.5561.]

The hierarchies are and must be independent of reality. [See 5.5561.]

The meanings of their terms are only determined by the correlation of objects and names.

27.4.16.

Say I wanted to represent a function of three non-interchangeable arguments.

$$\phi(x): \phi(), x$$

But should there be any mention of non-interchangeable arguments in logic? If so, this surely presupposes something about the character of reality.

6.5.16.

At bottom the whole *Weltanschauung* of the moderns involves the illusion that the so-called laws of nature are explanations of natural phenomena. [6.371.]

In this way they stop short at the laws of nature as at something *impregnable* as men of former times did at God and fate. [See 6.372.]

And both are right and wrong. The older ones are indeed clearer in the sense that they acknowledge a clear terminus, while with the new system it is supposed to look as if *everything* had a foundation. [See 6.372.]

11.5.16.

|p | (a, a)

There are also operations with two bases. And the "|" -operation is of this kind.

| (ξ, η) ... is an arbitrary term of the series of results of an operation.

(∃x) . φx

Is (∃x) etc. really an operation?

But what would be its base?

11.6.16.

What do I know about God and the purpose of life?
I know that this world exists.

Daß ich in ihr stehe wie mein Auge in seinem Gesichtsfeld.
 Daß etwas an ihr problematisch ist, was wir ihren Sinn nennen.
 Daß dieser Sinn nicht in ihr liegt sondern außer ihr. [Vgl. 6.41.]
 Daß das Leben die Welt ist. [Vgl. 5.621.]
 Daß mein Wille die Welt durchdringt.
 Daß mein Wille gut oder böse ist.
 Daß also Gut und Böse mit dem Sinn der Welt irgendwie zusammenhängt.

Den Sinn des Lebens, d. i. den Sinn der Welt, können wir Gott nennen.

Und das Gleichnis von Gott als einem Vater daran knüpfen.

Das Gebet ist der Gedanke an den Sinn des Lebens.

Ich kann die Geschehnisse der Welt nicht nach meinem Willen lenken, sondern bin vollkommen machtlos.

Nur so kann ich mich unabhängig von der Welt machen—und sie also doch in gewissem Sinne beherrschen—indem ich auf einen Einfluß auf die Geschehnisse verzichte.

5. 7. 16.

Die Welt ist unabhängig von meinem Willen. [6.373.]

Auch wenn alles, was wir wünschen, geschähe, so wäre das doch nur sozusagen eine Gnade des Schicksals, denn es ist kein logischer Zusammenhang zwischen Willen und Welt, der dies verbürgte, und den angenommenen physikalischen könnten wir doch nicht wieder wollen. [6.374.]

Wenn das gute oder böse Wollen eine Wirkung auf die Welt hat, so kann es sie nur auf die Grenzen der Welt haben, nicht auf die Tatsachen, auf das, was durch die Sprache nicht abgebildet, sondern nur in der Sprache gezeigt werden kann. [Vgl. 6.43.]

Kurz, die Welt muß dann dadurch überhaupt eine andere werden. [S. 6.43.]

Sie muß sozusagen als Ganzes zunehmen oder abnehmen. Wie durch Dazukommen oder Wegfallen eines Sinnes. [Vgl. 6.43.]

Wie auch beim Tod die Welt sich nicht ändert, sondern aufhört zu sein. [6.431.]

6. 7. 16.

Und insofern hat wohl auch Dostojewski recht, wenn er sagt, daß der, welcher glücklich ist, den Zweck des Daseins erfüllt.

Oder man könnte auch so sagen, der erfüllt den Zweck des Daseins, der keinen Zweck außer dem Leben mehr braucht. Das heißt nämlich, der befriedigt ist.

That I am placed in it like my eye in its visual field.
 That something about it is problematic, which we call its meaning.
 That this meaning does not lie in it but outside it. [Cf. 6.41.]
 That life is the world. [Cf. 5.621.]

That my will penetrates the world.

That my will is good or evil.

Therefore that good and evil are somehow connected with the meaning of the world.

The meaning of life, i.e. the meaning of the world, we can call God.

And connect with this the comparison of God to a father.

To pray is to think about the meaning of life.

I cannot bend the happenings of the world to my will: I am completely powerless.

I can only make myself independent of the world—and so in a certain sense master it—by renouncing any influence on happenings.

5.7.16.

The world is independent of my will. [6.373.]

Even if everything that we want were to happen, this would still only be, so to speak, a grace of fate, for what would guarantee it is not any logical connexion between will and world, and we could not in turn will the supposed physical connexion. [6.374.]

If good or evil willing affects the world it can only affect the boundaries of the world, not the facts, what cannot be portrayed by language but can only be shewn in language. [Cf. 6.43.]

In short, it must make the world a wholly different one. [See 6.43.]

The world must, so to speak, wax or wane as a whole. As if by accession or loss of meaning. [Cf. 6.43.]

As in death, too, the world does not change but stops existing. [6.431.]

6.7.16.

And in this sense Dostoiévsky is right when he says that the man who is happy is fulfilling the purpose of existence.

Or again we could say that the man is fulfilling the purpose of existence who no longer needs to have any purpose except to live. That is to say, who is content.

Die Lösung des Problems des Lebens merkt man am Verschwinden dieses Problems. [S. 6.521.]

Kann man aber so leben, daß das Leben aufhört, problematisch zu sein? Daß man im Ewigen *lebt* und nicht in der Zeit?

7. 7. 16.

Ist nicht dies der Grund, warum Menschen, denen der Sinn des Lebens nach langen Zweifeln klar wurde, warum diese dann nicht sagen konnten, worin dieser Sinn bestand. [S. 6.521.]

Wenn ich mir eine "Art von Gegenständen" denken kann, ohne zu wissen, ob es solche Gegenstände gibt, so muß ich mir ihr Urbild konstruiert haben.

Beruht hierauf nicht die Methode der Mechanik?

8. 7. 16.

An einen Gott glauben heißt, die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen.

An einen Gott glauben heißt sehen, daß es mit den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist.

An Gott glauben heißt sehen, daß das Leben einen Sinn hat.

Die Welt ist mir *gegeben*, d. h. mein Wille tritt an die Welt ganz von außen als an etwas Fertiges heran.

(Was mein Wille ist, das weiß ich noch nicht.)

Daher haben wir das Gefühl, daß wir von einem fremden Willen abhängig sind.

Wie dem auch sei, jedenfalls *sind* wir in einem gewissen Sinne abhängig und das, wovon wir abhängig sind, können wir Gott nennen.

Gott wäre in diesem Sinne einfach das Schicksal oder, was dasselbe ist: die—von unserem Willen unabhängige—Welt.

Vom Schicksal kann ich mich unabhängig machen.

Es gibt zwei Gottheiten: die Welt und mein unabhängiges Ich.

Ich bin entweder glücklich oder unglücklich, das ist alles. Man kann sagen: gut oder böse gibt es nicht.

Wer glücklich ist, der darf keine Furcht haben. Auch nicht vor dem Tode.

Nur wer nicht in der Zeit, sondern in der Gegenwart lebt, ist glücklich.

The solution of the problem of life is to be seen in the disappearance of this problem. [See 6.521.]

But is it possible for one so to live that life stops being problematic? That one is *living* in eternity and not in time?

7.7.16.

Isn't this the reason why men to whom the meaning of life had become clear after long doubting could not say what this meaning consisted in? [See 6.521.]

If I can imagine a "*kind* of object" without knowing whether there are such objects, then I must have constructed their proto-picture for myself.

Isn't the method of mechanics based on this?

8.7.16.

To believe in a God means to understand the question about the meaning of life.

To believe in a God means to see that the facts of the world are not the end of the matter.

To believe in God means to see that life has a meaning.

The world is *given* me, i.e. my will enters into the world completely from outside as into something that is already there.

(As for what my will is, I don't know yet.)

That is why we have the feeling of being dependent on an alien will.

However this may be, at any rate we *are* in a certain sense dependent, and what we are dependent on we can call God.

In this sense God would simply be fate, or, what is the same thing: The world—which is independent of our will.

I can make myself independent of fate.

There are two godheads: the world and my independent I.

I am either happy or unhappy, that is all. It can be said: good or evil do not exist.

A man who is happy must have no fear. Not even in face of death.

Only a man who lives not in time but in the present is happy.

Für das Leben in der Gegenwart gibt es keinen Tod.

Der Tod ist kein Ereignis des Lebens. Er ist keine Tatsache der Welt. [Vgl. 6.4311.]

Wenn man unter Ewigkeit nicht unendliche Zeitdauer, sondern Unzeitlichkeit versteht, dann kann man sagen, daß der ewig lebt, der in der Gegenwart lebt. [S. 6.4311.]

Um glücklich zu leben, muß ich in Übereinstimmung sein mit der Welt. Und dies heißt ja "glücklich sein".

Ich bin dann sozusagen in Übereinstimmung mit jenem fremden Willen, von dem ich abhängig erscheine. Das heißt: 'ich tue den Willen Gottes'.

Die Furcht vor dem Tode ist das beste Zeichen eines falschen, d. h. schlechten Lebens.

Wenn mein Gewissen mich aus dem Gleichgewicht bringt, so bin ich nicht in Übereinstimmung mit Etwas. Aber was ist dies? Ist es *die Welt*?

Gewiß ist es richtig zu sagen: Das Gewissen ist die Stimme Gottes.

Zum Beispiel: es macht mich unglücklich zu denken, daß ich den und den beleidigt habe. Ist das mein Gewissen?

Kann man sagen: "Handle nach deinem Gewissen, es sei beschaffen wie es mag"?

Lebe glücklich!

9. 7. 16.

Wenn man nicht die allgemeinste Satzform angeben könnte, dann müßte ein Moment kommen, wo wir plötzlich eine neue Erfahrung machen, sozusagen eine logische.

Dies ist natürlich unmöglich.

Nicht vergessen, daß $(\exists x)fx$ nicht heißt: es gibt ein x so daß fx , sondern: es gibt einen wahren Satz " fx ".

Der Satz fa spricht von bestimmten Gegenständen, der allgemeine Satz von *allen* Gegenständen.

11. 7. 16.

Der bestimmte Gegenstand ist eine sehr merkwürdige Erscheinung.

Statt "alle Gegenstände" könnte man sagen: alle *bestimmten* Gegenstände.

For life in the present there is no death.

Death is not an event in life. It is not a fact of the world. [Cf. 6.4311.]

If by eternity is understood not infinite temporal duration but non-temporality, then it can be said that a man lives eternally if he lives in the present. [See 6.4311.]

In order to live happily I must be in agreement with the world. And that is what "being happy" means.

I am then, so to speak, in agreement with that alien will on which I appear dependent. That is to say: 'I am doing the will of God'.

Fear in face of death is the best sign of a false, i.e. a bad, life.

When my conscience upsets my equilibrium, then I am not in agreement with Something. But what is this? Is it *the world*?

Certainly it is correct to say: Conscience is the voice of God.

For example: it makes me unhappy to think that I have offended such and such a man. Is that my conscience?

Can one say: "Act according to your conscience whatever it may be"?

Live happy!

9.7.16.

If the most general form of proposition could not be given, then there would have to come a moment where we suddenly had a new experience, so to speak a logical one.

That is, of course, impossible.

Do not forget that $(\exists x)fx$ does not mean: There is an x such that fx , but: There is a true proposition " fx ".

The proposition fa speaks of particular objects, the general proposition of *all* objects.

11.7.16.

The particular object is a very remarkable phenomenon.

Instead of "all objects" we might say: All *particular objects*.